

# DER GRÜNSPECHT

Die Zeitung der GRÜNEN Ried / lfd. Nr. 82 / Herbst 2005



## Stummer Zeuge einer vergangenen Zeit



### AUS DEM INHALT:

Neues zum Citybus S. 2

StR David Demiryürek über Planungen des Landes OÖ und der Stadt

Schutz für Frauen S. 3

LAbg. Maria Wageneder über eine neue Einrichtung gegen Gewalt in der Familie

20 Jahre GRÜNE Ried S. 4

„GRÜNZEUG!“ • Kinderfest



## DIE GRÜNEN

### Impressum:

Die GRÜNEN Ried  
Bahnhofstraße 20/1, 4910 Ried im Innkreis  
Tel./Fax.: 07752/87483  
e-mail: ried@gruene.at • www.ried.gruene.at  
Redaktionsteam:  
David Demiryürek, Dr. Wolfgang Pirker  
Spendenkonto: Nr. 221096423, BLZ 15080, Oberbank

Druck: www.schusterbauer.cc  
Griesgasse 6a, 4910 Ried im Innkreis

**W**enn man von der Stadt kommend im Stadtpark in Richtung Kinderspielplatz geht, so sieht man an einer Weggabelung einen beinahe 6 m langen, dunklen, fast schwarzen Baumstamm liegen. So mancher Parkbesucher wird sich wohl schon die Frage gestellt haben, was es wohl mit diesem Stamm auf sich hat, da leider noch keine Tafel auf seine Herkunft oder sonstige Umstände seiner Lagerung hier im Stadtpark hinweist.

Die Geschichte dieses Baumstammes ist kurz folgende: Vor einigen Jahren wurden von der Flussbauleitung Braunau am Uferbereich der Osternach nahe der Ortschaft Brenning (zwischen Peterskirchen und Andrichsfurt) zur Ufersicherung Baggerarbeiten durchgeführt. Im Zuge dieser Grabungsarbeiten kam in einer Tiefe von etwa 30 cm unter der Bachsohle, im Schotter eingelagert, dieser Baumstamm ans Tageslicht. Er wurde zunächst im Bauhof von Braunau gereinigt und gelangte dann in den Besitz der Rieder Stadtgemeinde. Es ist schwer zu sagen, wann er von Leben erfüllt war und wie lange er schon in seinem Schottergrab gelegen hat. Vielleicht hat ihn einst, vor hundert oder gar tausend Jahren, ein Gewittersturm gefällt und anstatt wie üblich an der Luft zu verrotten, wurde er bei einer Überschwemmung von reißenden Fluten mit Schotter zugedeckt und ist uns auf diese Weise bis heute als stummer Zeuge einer vergangenen Zeit erhalten geblieben.

Um festzustellen um welche Baumart es sich bei diesem Stamm handelt, wurden einige kleine Splitter entnommen und dem Wiener Holzspezialisten Peter Pavliceck übergeben. Aufgrund der Untersuchung unter dem Mikroskop konnte der Baum mit großer Wahrscheinlichkeit als Traubeneiche (*Quercus petraea*) bestimmt werden.

Traubeneichen kommen in Europa bis Kleinasien vor. Sie bevorzugen in Laub- und Mischwäldern leichtere, tiefgründige, trockene und wärmere Böden bis hinauf in mittlere Gebirgslagen. Sie erreichen eine Höhe bis über 30 Meter, einen Stammdurchmesser bis über 1 Meter und können mehrere hundert Jahre alt werden.

Prof. Rupert Lenzenweger, Ried



## GR Max Gramberger Reflexe auf eine Studie

### Happy Handy? DAS Thema Anfang August: Handystrahlung kann Zellmutationen hervorrufen. Abgesicherte Ergebnisse der breit angelegten Reflex-Studie.

Die Medien bieten dem Thema Raum und die Betreiber werden sichtlich nervös. Kein Wunder bei den Umsätzen, die hier gefährdet sind. Auch in und um Ried wird heftig über Mobilfunk diskutiert. Auch wenn das geradezu unerwünscht ist, weil die guten Geschäfte unter keinen Umständen gestört werden sollen. Aber je mehr die Sender wie die Schwammerln aus dem Boden wachsen, umso größer wird auch der Widerstand der Bevölkerung werden, die hier – gesetzlich gedeckt – nichts mitzureden hat. Im neuen Telekommunikationsgesetz hätte es Chancen in diese Richtung gegeben, sie wurden aber von der Bundesregierung nicht wahrgenommen.

#### UMTS verschärft die Situation

Wer Fotos verschicken oder mobil Internet-services nutzen will, braucht UMTS. Diese Technologie, die wesentlich mehr Daten als GSM verarbeitet, erfordert eine größere Senderdichte. Daher sollen die Standorte zumindest verdreifacht werden. Da stellt sich schon die Frage: Wer braucht das wirklich? Wird hier nicht der Spieltrieb der Menschen auf Kosten anderer ausgelebt? Denn über die Gefahren der UMTS-Mikrowellentechnologie gibt es keine langfristigen Untersuchungen. Wer übernimmt eigentlich für eventuell in Zukunft auftretende Gesundheitsschäden die Verantwortung?

#### GRÜNE Positionen

Die Erforschung der Mobilfunktechnik muss unter Beiziehung kritischer Experten vorangetrieben werden. Und so lange es keine Entwarnung gibt, ist das Handy mit größter Vorsicht zu benutzen. Außerdem ist es an der Zeit, endlich strenge Grenzwerte für die Strahlenbelastung durch Sendeanlagen, aber auch für die Handys selbst, zu erlassen. International zeigt sich z. B. in Italien oder in der Schweiz, dass auch mit strengen Grenzwerten eine gute Versorgung der Bevölkerung möglich ist. Für den Konsumenten schließlich müssen strahlungsärmere Handys auf einem Blick zu erkennen sein, um die Kaufentscheidung darauf abzustimmen.

#### Kritischer Umgang

Um Kinder und Jugendliche für die Probleme im Zusammenhang mit Mobiltelefonie

zu sensibilisieren, hat Umwelt-Gemeinderat Max Gramberger eine kompetente Referentin an zwei Rieder Hauptschulen geholt. Frau DI Grubauer aus Graz hat sich intensiv mit dem Thema befasst und wird ihr Wissen altersgerecht an die SchülerInnen weitergeben. Am 21. September abends soll es auch für Eltern und Interessierte einen Vortrag in Ried geben, dessen genauere Details der Tagespresse entnommen werden können.

#### Empfehlungen der Ärztekammer Wien

- Keine Handys an unter 16-Jährige.
- Nur in Notfällen telefonieren – kurz.
- Handy in der Hosentasche kann die Fruchtbarkeit beeinträchtigen.
- Handy nachts ausschalten.
- Nicht in Fahrzeugen telefonieren – Handy muss mit höherer Leistung strahlen.
- Je weniger telefoniert wird, um so weniger strahlen auch die Handymasten.
- Internet nur über Kabelverbindungen – UMTS und WLAN führen zu hohen Strahlenbelastungen.

## Reaktionen auf „Müllabfuhr NEU“

**I**m letzten Grünspecht stellten wir eine neue Möglichkeit der Müllentsorgung vor, die auf längere Sicht gesehen deutlich niedrigere und vor allem gerechtere Müllgebühren bringen würde. Für eifrig Müll Trennende könnten sich dadurch erhebliche Kosteneinsparungen ergeben.

Sie erinnern sich vielleicht: Statt Mülltonnen kann man/frau bei Wohnblöcken und in der Nähe von Einzelhäusern den Müll in einen Container werfen. Mit einer Chipkarte kann dieser genau einem Haushalt zugeordnet und so abgerechnet werden. Dieser Artikel löste eine große Zahl von Reaktionen aus. Sie zeigen uns, dass dieses Problem wirklich unter den Nägeln brennt.

Einige Ausschnitte mögen dies belegen: „Das in Ihrem Artikel vorgestellte neue Müllentsorgungssystem begeistert mich! Ich wäre sofort dafür, es in Ried einzuführen ...“ „Ich halte es für eine hervorragende Idee ...“ „Es gibt so viele Singlehaushalte, die ihre Mülltonne bei der monatlichen Abfuhr bei weitem nicht voll bekommen und die mit einer viertel- oder gar halbjährlichen Müllabholung das Auslangen finden könnten ...“ „Ich hoffe, dass diese innovative Müllentsorgungsidee nicht sofort wieder schubladiert wird und wenigstens die Chance auf eine ernsthafte Diskussion erhält.“ All dem ist nichts hinzuzufügen.

Wir bedanken uns sehr herzlich bei unseren LeserInnen für ihre Rückmeldungen! Es tut gut zu wissen, dass der Grünspecht intensiv gelesen wird!



## StR David Demiryürek Neues zum Citybus

**D**ie Planungen in Hinblick auf die Integration des Rieder Citybus-systems in den OÖ Verkehrsverbund (OÖVV) nimmt nun immer konkretere Formen an. Die neue Linienführung scheint nach Gesprächen mit dem Land OÖ im Prinzip festgelegt. Details müssen aber noch geplant werden. Auch der Termin für die Einführung der neuen Linienführung ist bereits fixiert.

Das neue System soll mit Schulbeginn 2006 in Betrieb genommen werden, wobei das Land 50% Prozent der Betriebskosten übernimmt. Die restlichen Kosten verbleiben der Stadt.

Die Entwicklung der Citybusse war auch im Jahr 2004 wieder deutlich positiv. So gab es gegenüber 2003 eine Steigerung von etwa 3.000 Fahrten auf insgesamt über 145.600 Fahrten. Somit ist seit dem Jahr 2001 (119.764 Fahrgastbeförderungen) eine erhebliche Zunahme der Fahrgastbeförderungen erkennbar. Mit Einführung des neuen Systems sollen die Beförderungen aber noch weiter gesteigert werden.

#### Keine Reduzierung der Busse

Fix ist, dass die drei Busse erhalten bleiben. Unrentable Linien werden jedoch abgeändert, die eine oder andere möglicherweise sogar ganz gestrichen. Dafür soll die Effizienz der neuen Linien gesteigert werden. Weiters muss in die Infrastruktur investiert werden. Das heißt, dass die Haltestellen verbessert und vor allem barrierefrei gestaltet werden müssen. Auch neue – behindertengerechte – Busse sind im Gespräch.

#### Citytaxi: Zukunft ungewiss

Man wird auch um die Entscheidung nicht umhin kommen, das Citytaxi nur noch außerhalb der Betriebszeiten der Citybusse fahren zu lassen, denn andernfalls gibt es keine Fördermittel für den Citybus bzw. keine Aufnahme in den OÖVV. Etwaige Ausnahmeregelungen müssen noch verhandelt werden.

Genauere Informationen dazu lesen Sie im nächsten Grünspecht.



## GR Dr. Benno Wageneder Stadion geprüft

**N**och frisch ist der Prüfbericht des NOÖ Rechnungshofes zum Neubau des Stadions in Ried. Kosten: rund 10 Mio. Euro. In nur sieben Monaten wurde die Fußballarena aus dem Boden gestampft.

7600 BesucherInnen bzw. Fans haben Platz für spannende Heimspiele der SVR. Grundsätzlich bewerten die Prüfer die professionelle Bauabwicklung und die kurzen Entscheidungswege bei diesem Projekt positiv. Auch die gebotene Barrierefreiheit wurde beachtet, stellten die Prüfer fest.

Einige Haare fanden die Kontrolleure dennoch in der Suppe. Wo gehobelt wird, fallen Späne. Dass die Landesförderung rund 80% der Gesamtkosten ausmachte, sollte ein Sonderfall bleiben. Auch auf die Kostenbeteiligung durch die Stadt Ried gehen die Beamten ein. Durch die unrichtige Unterstellung einer Pachtvorauszahlung von 3,5 Mio. Euro wurde das Finanzungsverhältnis zwischen Land und Stadt untereinander verzerrt. Statt 4,5 Mio. Euro nur 1 Mio. Euro! Eine Förderung des Bundes von 1 Mio. Euro wurde einkalkuliert, obwohl sie nicht sicher war. Kritisiert wird weiters das Sportreferat des Landes, weil es die Fördererklärung zu spät einholte. Dadurch war es möglich, im Rahmen der Vergabeverhandlungen vielfach Sponsorvereinbarungen mit den Firmen zugunsten des Vereins zu treffen. Die Vermischung des Bauvorhabens mit Aktivitäten des Vereins zur Gewinnung neuer Sponsoren versteht der Landesrechnungshof, hält sie aber bei vorwiegend öffentlich geförderten Maßnahmen für bedenklich.

Der Prüfungsausschuss des Gemeinderates besuchte die Baustelle im Sommer 2003. Manager Helmut Slezak, nunmehr Messedirektor, stand dabei Rede und Antwort. Was die großzügige Förderung des Landes betrifft, besteht auf Grund des Einschauberichtes der Verdacht, dass sich Gemeindefeferent LR Josef Ackerl (SP) das Geld im Wege einer Neuberechnung der Finanzkraft und der Aufrollung von Umlagen und Abgaben wieder zurückholen wird.

## Problem Feinstaub

**D**as Feinstaubproblem ist in ganz Europa akut. Seit dem 1. Jänner 2005 gelten nun die Grenzwerte für Feinstäube in der EU ohne jede Einschränkung – das heißt, dass die Mitgliedstaaten die Einhaltung der Luftgrenzwerte gemäß der betreffenden Richtlinie sicherstellen müssen.

Diese wurden 1999 in der EU-Richtlinie (1999/30/EG) für die fünf Luftschadstoffe Schwefeldioxid, Stickstoffdioxid, Stickstoffoxide sowie die Schwebstaubfraktionen PM10 und Blei festgelegt.

Oberösterreich hat auf Initiative des GRÜNEN Landesrats Rudi Anschöber ein mehr als 30 Maßnahmen umfassendes Paket geschnürt, das im Mai in der Landesregierung beschlossen wurde.

### Einige Beispiele

Das Land OÖ fördert ab 1. Juni 2005 die Nachrüstung von Diesel-Rußpartikelfiltern mit 300,- Euro. Die Förderung ist völlig unbürokratisch und wird direkt über die KFZ-Werkstätte abgewickelt. Die oberösterreichische Landesdienstkraftwagenflotte wird schrittweise umgerüstet.

Das Heizkesseltausch-Programm des Landes OÖ wird verstärkt fortgesetzt, durch die Umstellung veralteter Privatheizungen konnte seit 1998 eine Einsparung von ca. 800 t Staubemission/Jahr erzielt werden. In der Landwirtschaft soll durch Abdecken von Gülle-Gruben und bodennahe Gülleausbringung zur Reduktion von Ammoniak und damit der Vermeidung von sog. „Sekundärstaub“ beitragen.

Im Industriebereich ist durch die erfolgreiche Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) zum VOEST-Ausbau (VOEST 2010) eine der wichtigsten Maßnahmen zur Senkung der Feinstaubkonzentration gelungen. Trotz Produktionserhöhung kann eine Emissionsreduktion in Linz um zwei Drittel erreicht werden – das ist die größte Emissionsverringerung seit dem ersten großen Luftsanierungsprogramm in den 80-er Jahren. Die ausschließliche Verwendung von Nasskehrmaschinen ist eine von mehreren Maßnahmen im Bereich Straßen- und Baustellenbereich.



## LAbg. Maria Wageneder Schutz für Frauen

**V**erstärkten Schutz vor Gewalttättern in der Familie sollen ab Herbst betroffene Frauen des Innviertels bekommen.

Im September eröffnet eine Interventionsstelle gegen Gewalt in der Familie in Ried.

Die zentrale Interventionsstelle für Oberösterreich gibt es seit 1998 in Linz. Seit drei Jahren gibt es eine Zweigstelle im Mühlviertel. Die Entfernung nach Linz und die geringe Anzahl von Wegweisungen von Gewalttätern im Innviertel sind der Grund für die Errichtung einer weiteren Stelle. Diese ist in Ried vorgesehen. Durch ein persönliches Beratungsgespräch und die intensive Zusammenarbeit vor allem mit der Exekutive, der Justiz, der Jugendwohlfahrt und anderen Sozialeinrichtungen kann den Frauen vor Ort besser geholfen werden.

Das Gewaltschutzgesetz ermächtigt die ExekutivbeamtInnen, gewalttätige Personen aus deren Wohnung zu verweisen und die Rückkehr in diese zu verbieten. Wegweisungsgründe können unter anderem körperliche Angriffe, Bedrohungen, Diffamierungen, Demütigungen oder psychischer Terror sein. Umstände also, unter denen das weitere Zusammenleben für die bedrohte Person unzumutbar ist.

Die Exekutive meldet die Fälle der Interventionsstelle. Diese nimmt mit den Betroffenen Kontakt auf. Nach einem Erstgespräch wird ein Sicherheitsplan erstellt, der Beratung, Betreuung, möglicherweise Begleitung zu anderen Behörden und Ämtern beinhaltet. Die Betreuung dauert solange, bis die Betroffenen in Sicherheit sind. 95 Prozent der bedrohten Personen sind Frauen.

„Wichtig ist uns den Frauen zu vermitteln, dass es keine Rechtfertigung für Gewalttaten an Frauen und Kindern gibt. Gewalttäter sind für ihr Verhalten verantwortlich und müssen damit konfrontiert werden, bekräftigt die Geschäftsführerin der Interventionsstelle Oberösterreichs“, Mag. Maria Schwarz-Schlöglmann. Die Kosten für Gewaltprävention und Opferschutz sind nämlich geringer als die Folgekosten für versäumte Hilfeleistungen. Auch im Innviertel muss es klar sein, dass Gewalt in der Familie kein Kavaliersdelikt ist und unter keinen Umständen toleriert werden kann.

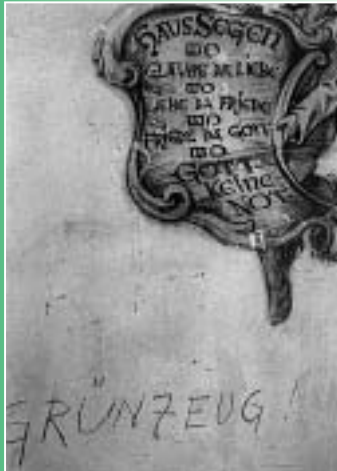
## Sprechtag

**LAbg. Maria Wageneder**  
Freitag, 23.09.2005, ab 15 Uhr

**GRÜNES Büro**  
Bahnhofstraße 20 /1.Stock

Voranmeldung: 0732/7720 DW 87  
(Ingeburg Pointl)

## 20 Jahre: GRÜNE Ried • Grünspecht • Kinderfest



**Die Geschichte der Rieder GRÜNEN**

**GRÜNE Geschichten  
In Wort und Bild**



Erzählt und zusammengetragen  
von Wolfgang Pirker



**A**ll dies und vieles mehr war Grund genug, am 2. und 3. September 2005 ausgiebig zu feiern. Im neuen Büro der Rieder GRÜNEN in der Bahnhofstraße 20 wurden an einem Festabend und an einem Tag der offenen (Büro)-Tür viele BesucherInnen begrüßt. Und sie alle erhielten eine Ausgabe von „GRÜNZEUG!“

„GRÜNZEUG!“ Das ist die Geschichte der Rieder GRÜNEN. GRÜNE Geschichten. In Wort und Bild. Erzählt und zusammengetragen von Wolfgang Pirker, dem Gründungsmitglied und langjährigen Chef der Rieder GRÜNEN.

„GRÜNZEUG!“ Das ist eine 60-seitige Broschüre zum Lesen und zum Schauen. Über die Anfänge der GRÜN-Bewegung. Über die „wilden Jahre“. Über Wahlkämpfe, das „Rieder Klima“, über subversive Politik und Politikverdrossenheit, über Infostand und Allianz, den Mister NGO und allerlei Vermischtes über diese kleine Stadt. Ried i. I. Aber auch Beiträge über GRÜNE Landgemeinden und Beiträge von aktiven GRÜN-PolitikerInnen gibt's zu lesen. Und eine Vorgeschichte.

„GRÜNZEUG!“ können Sie, liebe GRÜNSPECHT-LeserInnen, beziehen. Kostenlos. Was nicht heißt, dass wir uns über Spenden nicht riesig freuen. Bestellung im GRÜNEN Büro unter Tel.: 07752/87483 oder e-mail: ried@gruene.at oder bei Wolfgang Pirker, Tel.: 07754/2551 oder e-mail: stuegerpirker@aon.at

Und einen ausführlichen Bericht mit vielen Fotos vom Fest bereiten wir dann für den nächsten GRÜNSPECHT vor.

## „Geld regiert die Welt!“ Und wer regiert das Geld?

### Wundern auch Sie sich, warum das Geld immer weniger wird?

In Ihrer Geldbörse, in den Pensions- und Staatskassen, bei Gesundheitsversorgung, Schulen und sonstigen öffentlichen Einrichtungen? Und das trotz stetem Wirtschaftswachstum, astronomischen Gewinnen von Großkonzernen und ständig wachsendem Reichtum von Millionären und Milliardären? Dass die Ursachen dafür auch in unserem Geld-speziell in unserem Zinssystem begründet sind, wissen nur die wenigsten. Eine umfassende, kluge Regulierung tut Not. Dazu ist ein neuer Blick auf die Rolle des Geldes und der Finanzindustrie nötig.

### Veranstaltungsreihe 2005-2006

FREITAG, 7. 10. 2005, 18.00 – 22.00 Uhr,  
Riedberg-Pfarrsaal

Vortrag: Ferdinand LACINA

FINANZ - MACHT - GLOBAL

Wie funktioniert und wer reguliert das internationale Finanzsystem?

Vortrag: Herwig BÜCHELE

Das Geld als Zauberstab und die Macht der internationalen Finanzmärkte.

SAMSTAG, 8. 10. 2005, 9.00 – 17.00 Uhr,  
BZ St. Franziskus

Workshop: Dkm. Ferdinand LACINA

Ansätze/Probleme der polit. Steuerung der Wirtschaft

Akteure - Ebenen - Chancen

Workshop: Herwig BÜCHELE

Regulierungsvorschläge für int. Finanzmärkte

Vorstellung - Bewertung - Realisierbarkeit

FREITAG, 18. 11. 2005, 19.30 Uhr,

BZ St. Franziskus

Vortrag: Markus SCHLAGNITWEIT

„Machen Sie mit Ihrem Geld, was Sie wollen!“

- Ethische Geldanlagen

Das Gesamtprogramm bis April 2006 finden Sie unter:

[www.dioezese-linz.at/bz-stfranziskus](http://www.dioezese-linz.at/bz-stfranziskus).

Veranstalter: Bildungszentrum St. Franziskus,  
4910 Ried, Riedholzstr. 15a

Mitveranstalter: ATTAC Regionalgruppe Ried i.I. (Mitwirkung: ATTAC RG Braunau und Wels), ATTAC OÖ, ÖGB Ried i.I., AK Ried i.I., Sozialreferat Diözese Linz.

Kontakt: ried@attac.at, Annemarie Dämon,  
0665/28126502, [www.attac.at](http://www.attac.at)